

ESPERANTO-POST

MONATSSCHRIFT FÜR DIE ESPERANTO - FREUNDE IN DEUTSCHLAND

Dritter Jahrgang



Nr. 8, August 1950

Bravo, Herr Bundespostminister!

Nach einer dpa-Meldung hat auf der Tagung der Präsidenten der Oberpostdirektionen des Bundesgebietes in Konstanz im Juni dieses Jahres Bundespostminister Dipl.-Ing. Hans Schuberth vorgeschlagen, einen europäischen Postverein zu gründen und einheitliche Briefmarken mit allgemein geltenden Inlandsgebühren einzuführen. Er regte ferner an, die Zollbestimmungen zu vereinfachen und einen europäischen Postscheck- und Postsparkassendienst einzurichten.

Die langen hellen Tage dieses Jahres ließen durch das Wort des Postministers auch einen neuen Lichtstrahl auf die zwischenvölkischen Beziehungen der europäischen Länder fallen. Wir Esperantisten, die die internationale Verständigung nicht nur platonisch bejahen, sondern auch praktisch fördern, begrüßen diesen Vorschlag herzlich und hoffen nur, daß er auch bald Wirklichkeit werde.

Der Geist des General-Postmeisters Dr. Heinrich von Stephan, der trotz aller Widersacher den Weltpostverein schuf und der neben vielen organisatorischen Verbesserungen auch die Postkarte einführte, lebt noch und feiert vielleicht in diesen Tagen eine fröhliche und erfolgreiche Auferstehung, wenn — und nun kommt das große Wenn! — wenn unser Bundespostminister seinen Weg in aller Konsequenz fortsetzt.

Einheitliche Briefmarken mit Gebühren, die auf Inlandsätze ermäßigt sind, helfen zweifellos, die persönlichen Beziehungen zwischen den europäischen Völkern zu vertiefen. Wie schwer wird es doch noch den Europäern gemacht, europäisch zu denken, zu fühlen oder sich im europäischen Raum zu bewegen!

Eine einheitliche europäische Briefmarke muß klar, einfach und neutral sein. Sie darf nicht das Währungschaos und den Sprachenwirrwarr etwa der internationalen Rückantwortscheine haben. Trotz ihrer Vielsprachigkeit (siehe Esperanto-Post Nr. 2!) sind diese nicht neutral, und die Kompliziertheit in Währung und Sprache widerspricht dem angestrebten Ziel. Über die Benennung der Währung mögen sich die

internationalen Währungsfachleute einigen. Über die Sprache besteht Klarheit; denn die verbindende internationale Sprache kann nur Esperanto sein. Esperanto löst mit einem Schlag alle sprachlichen Probleme; denn Esperanto ist klar, einfach, eindeutig und vor allem neutral.

Bereits im Jahre 1925 ist Esperanto vom Welttelegraphenverein als offene Telegrammsprache anerkannt worden, die den gewöhnlichen Ge-

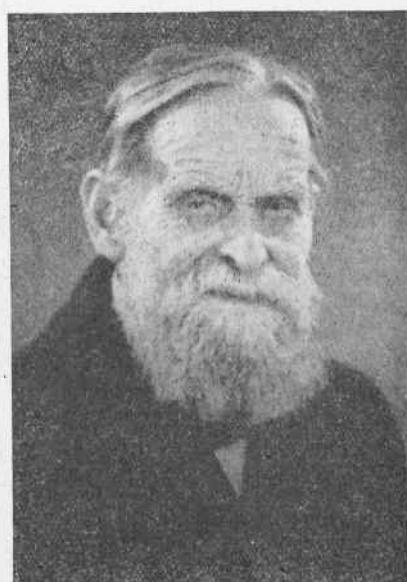
bührensätzen unterliegt. Ein Vierteljahrhundert ist inzwischen vergangen, und es ist an der Zeit, daß von Seiten der Post ein weiterer entscheidender Schritt getan wird.

Wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit gern daran, daß sowohl durch die Bundespost (Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen, Frankfurt) als auch durch den österreichischen Generalpostdirektor Dr. Dworschak auf

(Fortsetzung Seite 64)

Paul Christaller

La Nestoro de la Germana Esperanto-Movado festas la 21-an de Aŭgusto sian 90-an naskiĝ-tagon.



En la jaro 1933 „Literatura Mond-do“ en Budapešto eldonis duvoluman „Enciklopedion de Esperanto“. Pri eksprof. Paul Christaller en ĝi estas presita la jeno:

„Christaller (kristaler), Paul, Gottfried, germano, desegnisto, modlisto, cizelisto kaj profesoro por tiuj fakoj en la Štata artmetia lernejo en Stuttgart (de 1927 pensiita). Nask. 21. 8. 1860 en Basel, Svisujo. Li lernis kaj studis artmetion en Gmünd, Muniheno kaj Italuijo (Firenco, Romo, Napolo, Pompejo kaj Palermo). Diversaj liaj art-verkoj troviĝas en

Stuttgarto, Winenden kaj Kamerun. Esperantisto de 1904. Fondis en Januaro 1905 la grupon en Stuttgarto, Viprezo, de GEA 1913–1920. Lingva komitatano de komenco (1905). Akademiano de 1911. Vasta propaganda laboro en Suda Germanujo. Verkoj: 7 propaganda brosuroj, 2 gramatikoj (1909, 1921), vortaro Germana-Esperanta (1910, 1923). „Formulo pri malarmo“ (trad. el Umfried). „Propraj nomoj“ (1911). „Al eterna paaco“ (trad. el Kant, 1924). „Modelaj leteroj por komercistoj“ (trad. 1927). Kunlaboranto por multaj Esperantogazetoj.“

Li mem ne estis lernema pri lingvoj en junago. Tamen li devis lerni la francan kaj la latinan. Li ankaŭ komencis la grekan, sed lia klaso estis tiel obstina, ke la instruisto rezignis. poste dum la profesia lerntempo, li lernis la anglan. Kiam li intencis studvojaĝi en Italio, li ankaŭ lernis la italan lingvon. Fine, por vojaĝoj al internaciaj kongresoj, li studetis ankaŭ la hispanan, hungaran kaj svedan lingvojn. Cirkaŭ la jaro, pri kiu, laŭ onidiro, la ŝaboj farigas sagaj, li aŭdis pri Volapük, kiu lin interesis, tamen ne logis al lernado. Tiam li preferis propagandus la hispanan lingvon: ĝi estas belsona, havas literaturon, estas parolata en Meza kaj Suda Amerikoj, kaj precipe, ĝi estas ekonomie ne tiel potenca, ke ĝi povu subigi aliajn lingvojn, kion oni devus timi ĉe la angla lingvo.

Je Pasko 1904 li ricevis kun sia pacifista gazeto varbfolian pri Esperanto, kiu lin kaptis por tia ideo. La verkinto de tiu folio, s-ro

Esperanto im ersten Halbjahr 1950

Die Fortschritte unserer Bewegung auf Weltbasis

Eine kurze, gedrängte Übersicht

UNO

Unesco empfahl in einem Bericht über mehrsprachige Wörterbücher Esperanto als Überbrückungssprache.

Bolivien

In der Arbeiter-Universität Oruro Kurse und rege Propaganda.

Dänemark

Der ägyptische Esperantist Dr. Tadros Megalli hielt 60 Vorlesungen über Esperanto, darunter vor 300 Kindern in 23 Schulen.

Bei einer großen Schiffbaufirma in Kopenhagen mit 7000 Arbeitern bildete sich eine besondere Esperanto-Arbeitsgemeinschaft.

Deutschland

Der Kultusminister von Niedersachsen stellte für Esperanto-Lehrerkurse 1000 DM zur Verfügung.

Die Deutsche Bundesbahn nimmt sich tatkräftig der Esperanto-Sache an. An vielen Orten wurden Eisenbahner-Fachkurse für Esperanto eingerichtet.

Der Deutsche Esperanto-Bund veranstaltete seinen 3. Nachkriegskongress in Mainz mit über 500 Teilnehmern. Die Landesverbände Nordrhein-Westfalen und Hamburg-Schleswig-Holstein hielten bei gutem Besuch ihre regelmäßigen Tagungen ab.

In Hamburg meldeten sich 1000 Schulkinder für Esperanto-Lehrgänge. Dort erhielten 26 männliche und weibliche Polizisten eine offizielle Armbinde mit dem Wort „Esperanto“; sie alle haben erfolgreich einen Lehrgang bei der Hamburger Polizei besucht.

In Mainz verwendete die Post anlässlich des Deutschen Esperanto-Kongresses einen besonderen Poststempel.

England

Kurse in Blackburn, Gloucester, Huddersfield, Prestwick, Sittingbourne.

Bravo, Herr Postminister

Vorschlag des Deutschen Esperanto-Bundes beim nächsten Weltpostkongress in Brüssel beantragt wird, die internationalen Antwortcheine auch mit einem Esperanto-Text zu bedrucken.

Wir erinnern uns ferner, daß Herr Bundespostminister Dipl.-Ing. Schuberth es sich nicht nehmen ließ, dem Deutschen Esperanto-Kongress in Mainz persönlich seine Glückwünsche zu übermitteln.

So sind wir voller Hoffnung, daß durch die Initiative Schuberths ein bedeutsamer Schritt zur Vereinfachung und Vereinheitlichung des Postwesens in Europa getan wird, und daß durch eine konsequente Durchführung im Geiste Heinrich von Stephanus die Völker Europas sich einander näher kommen, in Klarheit und Einfachheit und mit Hilfe von Esperanto. Dr. S. Z.

Finnland

Die Verwaltung der Staatsbahnen gab ein siebensprachiges Heft mit Fragen und Antworten zwischen Reisenden und Schaffnern heraus. „Der Sprachschlüssel des Schaffners“ ist außer in Finnisch in Schwedisch, Englisch, Deutsch, Französisch und Esperanto abgefaßt.

Jahreshauptversammlung des Esperanto-Verbands, der Esperanto-Vereinigung finnischer Lehrer und des Esperanto-Instituts von Finnland in Helsinki.

Frankreich

Der bekannte Pionier für Autos und Luftfahrt, Ernest Archéacon, der auch ein Wegbereiter und aktiver Vorkämpfer des Esperanto war, ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Kurse fanden statt in Le Havre, Fécamp, Rouen, Honfleur, Montvilliers.

Der Verband esperantistischer Lehrer hat durch unermüdliche Propaganda Esperanto - Unterricht als Pflicht- und wahlfreies Fach erreicht in den Lehrerseminaren von Besançon, Toulouse, Versailles; Lyon, Valence, Paris und Châlons-sur-Marne.

Esperanto praktisch bei der Polizei in Amiens.

Italien

Kurse und Esperanto-Ausstellung an der Volkshochschule in Rom.

Die Italienische Esperanto-Föderation hat schon verschiedene Parlamentsmitglieder dafür gewonnen, sich im Bedarfsfalle im Parlament und im Europarat für Esperanto einzusetzen.

Japan

In Nagoya trägt ein Teehaus seinen Namen auch auf einem Esperanto-Schild: Via punto = Deine Brücke.

Jugoslawien

Die Esperanto-Gruppen in Ljubljana, Ptuj und Varazdin erhielten vom Hauptausschuß der Gewerkschaften in Slowenien geldliche Zuwendungen.

Marrakesch

Kurse in Marrakesch und Port Lyautey; der letztere für Seeleute.

Niederlande

Kurse in Schulen. Solche fanden statt in Haarlem, Hengelo und Liëwarden. In Hengelo ist Esperanto Pflichtfach.

Eine durch Esperanto gesammelte Ausstellung von Kinderzeichnungen, die schon in Italien und Frankreich gezeigt wurde, fand auch in Amsterdam viel Beachtung.

Die Firma „Decca“, Amsterdam, hat eine Schallplatte mit dem Esperanto-Marsch von Jacob Feitsma hergestellt.

Esperanto wird an 33 verschiedenen Schulen für 968 Schüler gelehrt.

Das Esperanto-Monument auf der Insel Texel wurde wieder aufgebaut.

Fortsetzung Seite 65

Paul Christaller

Melisch (Berlin), farigis lia Esperanto-patro. Kaj post kvar semajnoj li povis skribi kartojn kaj leterojn al Londono, Brno, Rostovo (Suda-Rusujo), Habarovsko (Sibrio).

En malgranda rondo li konigis sian trovitaĵon, kaj unu aŭdinto poste diris al li: „vi estis tute entuziasmita“. Li ne estis parolema, precipe ne paroladema, sed tiu ĵego instigis lin, proponi paroladojn en aliaj Stutgartaj unuiĝoj. Li parolis en pli ol dekduo da ili. Poste, parte laŭ petoj, en eble 20 urboj en Suda Germanio kaj en 4 urboj de Norda Svislando.

Christaller ricevis dum longaj jaroj la eksterlandajn Esperanto-gazetojn kaj kompilis el ili la monatajn raportojn pri la movado por „Germana Esperantisto“.

Premiitaj konkursaj laboroj: unua premio por kongresa poemeto (Dresden 1908):

„Ciu kongreso esperantara estu de l' gloro nova foli“, tial denove montri la kvara, ke unueco regas ĝe ni!“

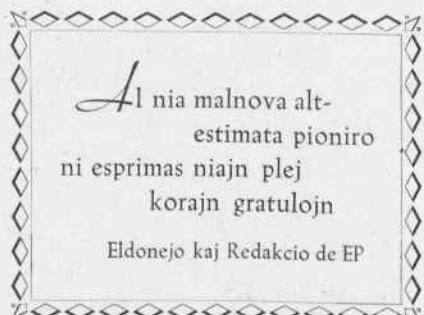
Dua premio ĝe Floraj Ludoj (en Barcelono 1909) por „Regno de homo“. Aliaj distingoj: pionira pinglo de GEA; medalo „Por granda servado al Esperanto“ (de Internacia Centra Komitato, 1951).

En 1907 komencis la atako de Ido. Tiam sub la nomo „Esperanto simpligita“. Multaj pioniroj de Esperanto aliĝis al ĝi. Sed kelkaj el ili revenis al Esperanto, ekkonstante sian eraron, aŭ provis alian sistemon. Christaller unue opinis, la ŝango estus preferinda. Sed, opinante, ke la plimulto pli certe venkos, indignite pro la perfideco de la Ido-gvidantoj, kaj detale studinte la aferon, li fervore kontraŭbatalis ĝin. Li skribis flugfolion „Cu Esperanto simpligita?“, same la brosurojn „Bedarf Esperanto der Verbesserung?“ kaj „Cu Ido povas superi Esperanton en la rolo de lingvo internacia?“

En 1915 Christaller aranĝis, helpe de siaj du filoj kaj kelkaj sindonaj grupoj, la 8-an germanan kongreson en Stuttgart.

Li vizitis 18 internaciajn kongresojn, ĉar li estis pli frue tre vojaĝema. Nun li ne plu povas tion fari. Pasintan jaron nur unu fojon li veturnis al Winenden (naskiĝurbo de lia patro), por tie viziti la Christaller-straton, nomitan honore al la patro, kiu estis fama konanto pri Afrikaj lingvoj.

Christaller preparis en la lastaj jaroj, kvankam trione blinda, siajn du vortarojn por eldoneo (Germana-Esperanta por la 3-a, Esperanta-Germana por la 1-a).



Streifzüge durch unser Esperanto

Von Max Butin

Manchmal komme ich mir wie ein vollgestopfter Briefkasten vor, den der Posthelfer zu leeren vergaß. Alle diese vielen Briefe sind meine Erinnerungen. Die Marken auf den Umschlägen sind alt und längst außer Kurs, aber gerade deshalb sammelnswert. Zwölf dunkle Jahre haben mir an Menschen und Gut viel Liebes und Teures genommen; nur meine Erinnerungen vermochte man mir nicht zu stehlen. Sie blieben mir als kostbarer Schatz, der aber allen Sprachfreunden gehören soll, die treu zur grünen Fahne stehen.

Esperantist sein heißt, einer Berufung folgen, sein Leben einer hohen, idealen Aufgabe weihen. Dr. Ziegler schreibt in seinem vom Leben durchpulsten Roman „Herz unter Lumpen“ an einer Stelle: „Das Leben ist nur lebenswert, wenn man ein großes Ziel vor Augen hat.“ Ja, das haben wir Jünger Zamenhofs vor anderen voraus, das große Ziel, dem wir unentwegt zustreben wollen.

Dr. Zamenhof sagte mir einmal — es war 1909 —, daß er ursprünglich die Absicht gehabt habe, besondere Formen für unvollendete und vollendete Zeitwörter zu schaffen, daß er in seinem ersten Entwurf des „Ur-Esperanto“ Versuche angestellt, diese jedoch später verworfen habe, weil diese Formen nur dem slawischen Sprachkreise angehören. Er hat den Versuch nie wiederholt, obwohl Grabowski, der selbst gern am Esperanto herumexperimentierte, diese Formen praktisch fand. Während um die Jahrhundertwende die französischen Eminențuloi sich zu meist auf dem Gebiet der Organisa-

tion betätigten und nach Macht strebten, waren Zamenhofs polnische Anhänger auf der sprachlichen Seite führend, an erster Stelle Antoni Grabowski und Dr. Kazimierz Bein, bekannt unter dem Decknamen Kabe. Er war neben dem Meister einer unserer besten Stilisten, dessen „La Faraono“-Übersetzung auch heute noch zur klassischen Esperanto-Literatur gehört. Ein Deutscher, der keine slawische Sprache beherrscht oder nicht „vom Fach“ ist, wird sich unter unvollendeten und vollendeten Zeitwörtern nichts vorstellen können. Ein Beispiel möge Klarheit geben. Im Polnischen z. B. heißt *pisać* schreiben (unter dem Gesichtspunkt der Unvollendetheit) und *napisac* fertig schreiben, zu Ende schreiben; es kommt also eine Vorsilbe zur Anwendung, um die gewünschte Eigenschaft darzustellen. Und an eine solche hatte Dr. Zamenhof für Esperanto auch gedacht. Aufbau und Gliederung im Esperanto sind aber so, daß dieser Slawismus, wenn ich so sagen darf, in den Augen germanisch-romanisch denkender Menschen ein Fremdkörper gewesen und vielleicht geblieben wäre. Vielleicht, denn die Slawen haben noch eine dritte Form des Zeitwortes, die wiederholende, dauernde, die durch eine Einschiebesilbe (Infix) ausgedrückt wird, und diese hat Dr. Zamenhof in der Nachsilbe „ad“ übernommen, z. B. in *skribadi*. Der Pole drückt diese Bedeutung mit einer dem „ad“ entsprechenden Einschiebesilbe oder ähnlich aus. Wir kennzeichnen ein Vollendetsein durch *fin'* oder *tut'*, z. B. *finlegi*, obwohl das an sich

fine legi (endlich lesen) bedeutet und *gisfinlegi* oder *gis fino legi* richtig wäre. *Finlegi* und ähnliche Wortzusammensetzungen haben sich aber eingebürgert, und der Sprachgebrauch spottet der allzu strengen Herren Grammatiker. Es ist kurz, praktisch und jedem sofort verständlich. Man soll nicht päpstlicher sein als der Papst. Wer will beispielsweise den Meister schelten, der *lambastono* und *sanktfiguro* schrieb, wiederholt schrieb? Weder ist der Stock lahm, noch die Figur heilig, sondern eine Heiligenfigur (*sanktfiguro*). Es beweist aber, daß Esperanto wirklich zu den lebenden Sprachen zählt, deren Freiheiten genießt und kein totes, mechanisches oder mathematisches Gebilde ist. *Volapük* war ein solches; darum ging es an sich selbst zugrunde. Überlogikern und Haarspaltern sei gesagt, daß alle Sprachen alogisch sind, ein Mittelding etwa zwischen logisch und unlogisch. Selbst im Esperanto ist der Gipfelpunkt der Logik nicht erreichbar. Es ist aber neben dem Lateinischen die logischste der Sprachen. Aber: Klarheit um jeden Preis, so lautet ihr unumstößlicher Grundsatz. Eine Tischplatte heißt *tabla tabulo*, ein Tischgespräch aber *ċetabla konversacio*, denn nicht der Tisch redet, sondern die um ihn herumsitzen. Klarheit um jeden Preis! In einer rheinischen Stadt fährt ein Straßenbahnwagen mit hohem Oberbau, der die Aufschrift „Störungswagen“ trägt. Wen oder was will er denn stören? Im Kriege las man oft von „Störungsfeuer“, das sehr störte. Dieser Wagen soll aber entstören, Störungen beseitigen. Es würde kein Aufsehen erregt haben, wenn auf dem Schild „Entstörungswagen“ gestanden hätte. Der leitende Techniker wäre als Sprachschöpfer vielleicht in eine höhere Gehaltsklasse gekommen. Die Sprachen leben doch! Wir entrümpeln, entbräunen und entschütten, und wegen dieser neuen Wörterdenbürgen hat niemand eine schlaflose Nacht, wohl aber der Deutsch lernende Ausländer, in dessen Wörterbuch „Störung“ alles mögliche bedeutet, nur nicht das, was Aufgabe des Straßenbahnwagens ist, der nicht *malfunkciigas*, sondern *refunkciigas*, wenn an der Leitung etwas nicht in Ordnung ist.

Esperanto steht turmhoch über der sogenannten Logik der Nationalsprachen. Wer beim Übersetzen am Wort klebt und nicht den Wortsinn herausschält, hat schon verloren. Wenn Dr. Zamenhof unser „er verschwand wie ein geötter Blitz“ mit „li pafis sin for“ wiedergibt, so ist das ein Meisterwurf. Wer versteht nicht, daß „eine Fahrt ins Blaue“ sinngemäß mit „ekskurso al bela ideo“ übersetzt werden kann? Wie sinnlos wäre eine „veturo en la bluon“!

Wie schon in dem Falle der unvollendeten und vollendeten Zeitwörter gezeigt wurde, lebte Dr.

Esperanto im ersten Halbjahr 1950

Nord-Amerika

Kurse in San Francisco, Oakland und Angwin, Kalifornien, insgesamt in 20 Städten (einschließlich Kanada).

Österreich

Beim Österreichischen Esperanto-Kongress in Wien verwendete die Post einen besonderen Stempel, der auch die Worte enthielt: Verständigung durch Esperanto — Komprendo per Esperanto.

Das Esperanto-Museum, das schon vor dem 2. Weltkrieg bestand, wurde in der Hofburg in Wien wieder eröffnet.

Paraguay

Im Rahmen von Ferienkursen für Lehrpersonen wurden zum erstenmal auch Esperanto-Vorlesungen gehalten

Schweden

Kurse in Stockholm, Arvika, Filipstad, Lidköping, Motala.

Tschechoslowakei

Der 8. Landeskongress in Brünn zählte über 1000 Teilnehmer! Die Post verwendete einen besonderen Stempel in Tschechisch und Esperanto

und gab Postkarten mit Ansichten heraus. Einige von ihnen haben auch Esperanto-Texte.

Die „grüne Station“ in Prag bringt stets sehr interessante Esperanto-Sendungen.

Es wurde eine Schallplatte mit drei Esperanto-Liedern herausgegeben.

Das Städtchen Puchow in der Slowakei, wo vor kurzem nur ein Esperantist wohnte, ist durch geschickte Propaganda „esperantisiert“.

Venezuela

In der Hauptstadt Carracas *Lehrgang* für Anfänger und Bildung einer Esperanto-Gruppe.

Heroldo de Esperanto

eine der ältesten, regelmäßig erscheinenden Esperanto-Zeitungen, konnte sein 30jähriges ununterbrochenes Bestehen feiern.

Prof. Dr. Ivo Lapenna

ein jugoslawischer Rechtsgelehrter und Esperantist, unternahm sehr erfolgreiche *Vortragsreisen* durch Frankreich und Island.

PS. Diese Aufstellung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Du famkonataj germanaj poemoj tradukitaj de
Paul Christaller

Gefunden

Ich ging im Walde
So für mich hin,
Und nichts zu suchen
Das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
Ein Blümchen steh'n,
Wie Sterne leuchtend,
Wie Äuglein schön,

Ich wollt' es brechen,
Da sagt' es fein:
Soll ich zum Welken
Gebrochen sein?

Ich grub's mit allen
Den Würzlein aus,
Zum Garten trug ich's
Am hübschen Haus.

Und pflanzt'es wieder
Am stillen Ort;
Nun zweigt es immer
Und blüht so fort.

Johann Wolfgang Goethe.

Trovita

En forsto vagis
sencele mi.
Floretos trovis
mi tie ĉi.

Gi estis luma,
kvazaŭa stel',
okulo ĉarma,
flora juvel'.

Mi volis rompi —
„Ne rompu vi!
alie velkus
mi tie ĉi!“

Mi ĝin elfosis
kun radikar',
ĝin hejmen portis
ĝoja pri l' far'.

Mi ĝin re-plantis
en ĝardenet';
gi datire floras
en sia bed'.

Früh, wenn die Hähne krähn

Frue, dum koko-kri'

Früh, wenn die Hähne krähn, Frue, dum koko-kri',
Eh die Sternlein verschwinden, stel-estingiō
Muß ich am Herde stehn, mi staras ĉe la forn'
Muß Feuer zünden. por fajronigo.

Schön ist der Flammen Schein, Belas la flama lum',
Es springen die Funken, sprucas fajreroj.
Ich schaue so drein, Mi staras en solec'
In Leid versunken. kun korsuferoj.

Plötzlich da kommt es mir, Jus mi memoras, ke
Treuloser Knabe! — malfida knabo! —
Daß ich die Nacht von dir dum dorm' ĝojigis min
Geträumet habe. pri vi songado.

Träne auf Träne dann Larmoj fluadas nun.
Stürzet hernieder, Venos taglumo.
So kommt der Tag heran — Revenu ama song'
O ging er wieder! dum la mallumo!

Eduard Mörike in „Maler Nolten“.

Zamenhof im slawischen Kulturkreise und folgte anfänglich dem slawischen Sprachgebrauch auch im Esperanto, aber nur in der Frühzeit bis 1890. So findet man beispielsweise: *Ni sidis, tenante sin koro ĉe koro* (anstatt *nin*); *vi povos sin mallevi* (anstatt *vin*); *se ni povus parti ĉe sia flanko* (anstatt *nia*). Das ist typisch slawischer Brauch, in dem das rückbezügliche Fürwort „*si*“ eine große Rolle spielt, auch da, wo es unserem Sprachempfinden zuwider ist. Der richtige Gebrauch von „*si*“ und „*sia*“ hat sich später von selbst ergeben; ab 1909, nach Abschluß des ersten Zeitabschnitts der Geschichte des Esperanto, finden sich kaum noch Verstöße, die dadurch verständlich waren, daß die „Fundamenta Gramatiko“ keine Regel über die Anwendung von „*si*“ und „*sia*“ enthält. Dr. Lippmann hat seinerzeit (sia tempe) eine erschöpfende Darstellung des rückbezüglichen Fürwortes gegeben, die unter dem Titel „La refleksiva pronomo en Esperanto“ erschienen ist. Wie so manches wertvolle Lehr- und Nachschlagewerk dürfte es wohl vergriffen sein. Dr. Zamenhof hat in seinen Sprichwörtern „*sia*“ im Sinne von „la propra havajo“ gebraucht, weil bei ihnen Kürze des Witzes Seele ist; z. B. *Sia estas Kara pli ol najbara; ĉio sia estas plej ĉarma*. Das Kapitel über „*si*“ ist etwas schwierig. Grabowski schrieb 1909: „Wenn gute Esperanto-Schriftsteller manchmal die Regel nicht befolgen, irren sie, oder sie wollen einen noch höheren Grad an Klarheit erreichen, denn dies ist die oberste Regel in unserer Sprache; so ist auch „*sia*“ nur der Klarheit wegen im Esperanto eingeführt worden.“

Wer kann

JAPANISCH?

Zu Beginn des Monats Juli 1950 waren führende Japaner zu Besuch in Deutschland. In einem Artikel „Bonn suchte einen Dolmetscher“ berichtete der „Kölner Stadt-Anzeiger“ u. a.:

Um die Verständigung zu ermöglichen, mußte auf einen Devisenreferenten im Ernährungsministerium zurückgegriffen werden. Der zuständige Philologe der Universität Bonn hatte mit der Bemerkung abgelehnt, er spreche nur das klassische und wissenschaftliche Japanisch.

Wäre Esperanto als zweite Sprache offiziell eingeführt, so könnte sich ein solcher Zwischenfall niemals ergeben. Dann sprächten Diplomaten und Parlamentarier sämtlicher Staaten selbstverständlich nur Esperanto mit ihren ausländischen Kollegen. Man hätte dann weder nötig, mit Mühe einen Dolmetscher aufzutreiben, noch brauchte man die Absage eines zünftigen Philologen hinzunehmen, der nur „klassisch und wissenschaftlich“ die fremde Sprache zu handhaben versteht. Von dem Wert, den eine von keiner Verdolmetscherei behinderte Aussprache von Mensch zu Mensch hat, ganz abgesehen.



Kion mi travivis kiel motorciklisto en eksterlando

Esperanto estas la plej praktika inter ĉiuj lingvoj; sed tiam mi ankoraŭ tute ne scias tion. Jam ofte mi raportis pri miaj veturadoj: sed ĉi-foje mi ĉefe volas rakonti pri la lingvo-malfacilajoj, kiuj min trasis en diversaj landoj, kaj kio povas okazi al ĉiu ajn, kiu venas en landon, kies lingvo signifas por li libron kun sep sigeloj.

Kion oni faru? Kiu havas multe da tempo, grandan talenton por fremdaj lingvoj kaj volas vojaĝi per propra akso nur en unu fremda lando, tiu ja povas provi, penetri en la sekretojn de tiu fremda lingvo. Sed kio okazos, se oni vizitas dum veturado eksterlanda tri, kvar aŭ pli da landoj diverslingvaj? Kaj se estas eĉ landoj kun lingvoj por ni ege malfacile lerneblaj? Kion fari? Oni ekkonas la senes-perecon, kaj kio restas? La „gali-matio“.

Ni distingas tri gradojn de galimatio: la plej malbona, la malpli malbona, kaj „ja suficietas“. La plej malbonan gradon enhavas lingvo, kiu ni povas nek legi, nek skribi, kaj tiom pli ne kompreni. Kiel germano mi pensas interalie pri Čeĥoslovakio, Hungarujo, Serbio. Malpli malbone estas, kiam oni venas en landon, kies homoj oni povas nek paroli, nek komprendi, sed kies surskribojn, mangokartojn, trajno-kurslibrojn ktp. oni povas utiligi per certa dozo da kombintalento, kiel okazas ekzemple (por germano) en Nederlando. Danujo kaj Norvegujo. La tria, plej facile grado renkontas nin en tiuj landoj, kies lingvojn ni iomete lernis en la lernejo. Sed ankoraŭ tiam ni konsterniĝas, kiam ni kun fiere ŝvelinta brusto staras je la unua fojo antaŭ tipa franco aŭ ĝisista anglo, kiu komencas per toronto da vortoj, de ni antaue ne-niam aŭditaj, kaj ni... nature kom-prenas eĉ ne unu vorton. Kion fari? ni petas per bele elektitaj vortoj, ke oni parolu pli malrapide. Kaj jen, oni ekkomprenetas, ni sentas nin feliĉegaj. Nia memcerteco pli-

igas, ni rememoras gravajn fraz-fragmentojn, avide cerbkaptas novajn aŭ jam forgesitajn. Ni ĝojas pri ĉiu afiso aŭ surskribo, kiu ni povas flue traduki, miskomprenas jen aliajn, jen nin oni ne komprenas, sed tamen ni imagas nin sen-ekzemple mondleraj; estas feliĉo por ni, ke ni ne konas la kompetentan opinion de la „indigeno“ fušparolantaj kun ni per la plej bonaj fortioj!

Prema bezono nin igas eltrovemaj, ankaŭ pri lingvotekniko, kaj se oni jam ofte kaj ne volonte devis fronti la aferojn en eksterlando „senparole“, oni baldaŭ lernos helpi sin mem laŭ la plej bonaj eble-coj, kaj akiri la necesajn artifikojn.

„Kion ni faru“ ni pensis per nia malgrandeta prudenta homa, „se ekzemple en Čeĥoslovakio dissiri-gus laŭo, se mankus silka fadeno por kudri aŭ eĉ brulmaterialo por la vojaĝgladilo?“ Neniam oni povas komprengi al la homo, kion oni bezonas, eĉ ne per la plej belaj „Mil Vortoj“ (vortaro) en la pošo. Kion faras globtrotulo frotita kaj polurita? Nu, li kunportas tiagn ajojn konjektante, ke li eble ilin bezonas. Tio donas memcertecon kaj helpas eviti nenecesan lingvo-uzadojn.

Kompreneble ni vojaĝas nur kun lingvolibro en la mano, kiu havas la formaton de veštupošo kaj enhavas ne nur kelkajn parolturnojn, sed ankaŭ la precizan prononcon. Ni do elsercas la koncer-nan frazon, laŭlegas ĝin kelkfoje kaj alvokas poste la viktimon. Jen staras la embarase rigardanta ĉefkelnero, kaj unu el ni laŭlegas la frazion: mallaŭte tremas la vo-ĉo, oni ruĝigas honte kaj tro videble, oni pli kaj pli konfuziĝas kaj rimarkas en la okuloj de siaj karaj kunvivantoj mil ridodiable-tojn. La fina rezulto? Ridas la ĉambra kelnero, ni ridas, ridas tiu, kiu estas en la proksimo, flanken-starantoj alkuras, ĉiuj helpas, ges-tadas kaj ege penadas, sed per tio ankoraŭ ne estas pruvite, ke

kontentiga rezulto estas atingita. Kontraŭe: ni deziras ĉambelon por la nokto kaj oni alportis al ni... giaso da Portvino. Se la afero tute ne volas funkcii, oni simple donu la lingvolibron al la koncerna „indigeno“, por ke li mem legu la frazon. Sed tio kompre-neble ne estas tiel humora.

Ni jam alkutimiĝis antaŭ longe, utiligi al ni senkoste la lingvajn instruojn de l' hotelordistoj. Tion ni kompreneble ankaŭ faras ĉe ĉambristino, kelnero kaj aŭtomobileja vartisto. Ni konstatis, ke tiukaze trinkmono aŭ kelkaj cigaredoj kiel honorario estas la plej bona rimedo, por ricevi pliajn lingvajn instruojn.

Personoj kun aktora aŭ desegna talento pli facile povas inter-komprengi transe de la limoj. Oni bezonas ekz. kafokribilon, sed ne scias, kiel ĝi nomigas en la... lingvo. La viro kun desegna talento desegnas ĝin tre nete kaj perspektive guste sur paperon kaj transdonas ĝin al la kelnerino kaj jen, jam si alportas la deziratan objekton — kondiĉe, ke la desegnajo vere aspektas kiel kribilo; se la desegno malsukcesis, tiam la belulino eble alportas kuleron, kaserolon aŭ alian tute ne deziritan ilon, eble tapišbatilon.

Personoj kun aktora talento unue devas senigi sin de la suspekto esti surdmutaj. Per torrento da vortoj en la gepatra lingvo — plej bone taŭgas insultoj kiu, nekompreneble, ja nenium ĝenas — oni plej sukcese povas demonstraci tion. Post tio sekvas mirado, senkonsileco kaj ŝultrolevado. Nun la tiel nomata „viktimo“ estas sufiĉe preparita por esti atakata per la mimika lingvo. Imagu: vi deziras ĉamberon por la nokto kun du litoj. Do, vi montras al vi kaj al via vojaĝkunulo, levas du fingrojn kaj ilustras la vorton „lito“ per gesto de l' dormado. Skrupulaj homoj povas harmoniplene sub-streki sian deziron per la internacie konataj ronkosonoj. Se oni ekzemple volas esti vekota la sek-vontan matenon je la sepa horo, oni levu sep fingrojn kaj frapu al la por-do. Estas kompreneble pli bone, mem kunporti vekhorlogon. Sed ankaŭ la gesta lingvo povas kaŭzi miskomprenojn. Oni staras en grandmagazeno tre malproksime de la hejm-lando kaj havas la deziron, aĉeti novan kapoton, ĉar la bona mal-nova restis pendanta, forgesite, sur vesthoko 500 km pli okidente. Kaj kio okazas? Oni ilustras la vorton kapoto tiel imprese, ke la vendistineto fieras alportas ŝpruci-gilon.

Plej ofte estas malfacile traduki, elparoli aŭ kompreni nombrojn. Plej bone oni skribas aŭ skribigas ilin sur papero (ĉar skribitaj nom-broj aspektas egale en ĉiuj lingvoj), precipe se temas pri monsumoj, kiujn oni kutime transkalkuladas dum la pagado en hejmlan-dan valuton.

Kaj nun la afero de la stomako: ĉiam estas granda risiko, diven-prove ion elekti sur la mangokarto sen kono de la aferoj supozante, ke ĝi estos la gusto. El dek tiaj provoj fiaskas minimume ok. Do oni enprofundigu en la sekretion de la mangokarto, esploru kaj

konsideru helpe de vortaro, por ke oni almena proksimume sciū, ĉu oni intencas prezentii al ni haringon aŭ anseron. Se oni je feliĉa tago trovis ion bonegan, kion oni dezirus remangi tie aŭ tie, tiam oni nepre notu la nomon de tiu mangajo, por faciligi refojan mendadon laŭbezonan. Tute facila estas, kvankam ne tro varia, la tekniko de la ĝenerale simpatia amiko kiu, lacigite de la ĉiutaga „batalo“ kun la mangokarto, ĉiam mendis biftekon. Ciu ĉefkelnero en ĉiu lando alportas laŭ tiu deziro ion ajn, foje ĝi aspektas tiel, foje alie. Sed bifteko restas bifteko — tio ne estas sangebla.

Serpinte pli ol sufice, ke la germana kaj franca lingvoj tute ne suficias por fari vojaĝon tra Eŭropo ĝuoplene, mi fine decidis en la jaro 1952 fari provon per Esperanto. Mi partoprenis je ok-semajna Esperantokurso, aligis al GEA, kaj jen: vizitante post unu jaro unuafoge Internacian Esperanto-Kongreson, en kiu 40 diversaj nacioj estis reprezentataj, mi fakte estis kapabla interkompreneji kun ĉiu terano tie reprezentita. Tute egale, ĉu estis franco aŭ anglo, ĉu japano aŭ ĉino, ĉu usonano aŭ sudamerikano, ĉu aŭstraliano aŭ loĝanto de la Azoroj. Mi nur treege bedaŭris, ke mi ne lernis la Zamenhofan lingvon 20 jarojn pli frue.

Elezistas homoj kiuj diras, ke oni en fremda lando parolu la lingvon de la koncerna lando. Bone! kiu estas tiel lerta, lerni dek, dudek aŭ eĉ tridek diversajn lingvojn parole kaj skribi (oni pensu ekz. pri la lingvolabirinto sur Balkano!), tiu provu tion.

Kompreneble por studadi la kulturon en altrinejoj, la lernado de fremdaj lingvoj, precipe de la latina kaj greka, estu ankaŭ estonte fervore kulturata, precipe ĉar la lastnomitaj lingvoj estas nemalhaveblaj kiel atestoj de la **antikva** kulturo. Sed por komerci kaj trafiki sufiĉas Esperanto — la sesdekjara sperto tion pruvis —, ĉar ĝi bonege plenumas ĉiujn postulojn trudatajn al komprenilo tutmonda; ankaŭ infanoj — tion montris la sukcesoj en multaj landoj — kapablas ĝin lerni kiel unuan fremdan lingvon apud la gepatra perfekte, kaj relative facile.

Tial:

„Por la propra lando uzu la gepatran lingvon senerare,
Sed Esperanto servu trans la limoj kaj transmire.“

Wilhelm Ackermann

RIVALEN VON EHEMALS

Volapük und Esperanto

Volapük

8.

Esperanto

siche oben -ar- (Nachsilbe)

servist-aro = Dienerschaft

sklav-aro = Sklavenmasse

sklav-eco = Knechtschaft

Zu c) Nachsilben:
-ef = -schaft, zeigt eine Vereinigung von Personen an; z. B.

dün = Dienst, dün-ef = Dienerschaft, dün-el = Knecht, dün-el-ef = Knechtschaft

(Unlogisch, denn Knechtschaft bezeichnet einen Zustand.)

kal = Rechnung, kal-ef = Rechenschaft

(Unlogisch, denn Rechenschaft bedeutet nicht eine Vereinigung von Personen, die mit Rechnungen zu tun haben.)

-öf, -äl = -keit, dient zur Bildung abstrakter Begriffe; z. B.

cil = Kind, cil-öf = Kindlichkeit

kap = Kopf, kap-äl = Verstand

-ub = -um: glof = Gewächs, glof-

ub = Wachstum

limep*) = Kaiser, limep-ub = Kaisertum

(Die Bedeutung der Nachsilbe ist in beiden Beispielen verschieden; Wachstum ist ein Zustand, Kaisertum kann Würde und Land bedeuten.)

-üb = nis: fan = Fang, fan-üb = Gefängnis; kap-äl = Verstand, kapäl-üb = Verständnis

(Verschiedene Bedeutung! Gefängnis bezeichnet einen Ort, Verständnis eine Fähigkeit.)

*) Wie kommt — das nur nebenbei dieses seltsame Wort für „Kaiser“ zu stande? Nun, aus „imperium“. Die Endung -ium fällt zuerst weg. Es bleibt: imper. Das r wird durch i ersetzt = imper. Da die Vp.-Wörter womöglich nur mit Mittlauten beginnen und enden sollen, ergibt sich durch Umstellung das obige „limep“.

Die wenigen angeführten Beispiele der Volapük-Wortbildung durch Ableitungssilben zeigen die geringe Logik. Solchen Bildungssilben noch dazu dieselbe Bedeutung beizulegen, die deutsche Ableitungssilben haben, ist jedenfalls dann verkehrt, wenn die deutsche Bildungssilbe an verschiedenen Stellen verschiedene Beziehungen ausdrückt.

malliber-ejo = Gefängnis

kompreno = Verständnis

Zum Schluß noch ein etwas längerer Volapük-Vergleichssatz, der ganz wahllos einem Volapük-Lehrbuch entnommen ist, mit Übertragung in Deutsch und Esperanto.

„Kel lenadom volapuki, ut kanom spodön ko nets difik, id if no estu-dom, votikis pükis, ed osuadokom, das balim votimi kapälom(s), vemo gudiko.“

„Wer die Weltsprache lernt, der kann mit verschiedenen Nationen korrespondieren, auch wenn er (die) andern Sprachen nicht studiert hat, und er wird sich überzeugen, daß einer den andern sehr gut versteht.“

„Kiu lernas la mondilingvon, tiu povas korespondi kun diversaj nacioj, ankaŭ se li ne studis (la) aliajn lingvojn, kaj li konvinkigas, ke unu la alian komprenas tre bone.“

Vergleichen wir die hauptsächlichsten Wörter dieses Satzes mit denen einiger anderer, besonders lebender Sprachen.

Deutsch	Englisch	Französisch	Italienisch	Spanisch	Russisch	Latin	Volapük	Esperanto
wer	who	qui	chi	quién	КТО (kto)	qui	kel	kiu
Welt	world	monde	mondo	mondo	мундус (mundus)	vol	mondo	mondo
Sprache	language	langue	lingua	lengua	(лингвист) (lingvist)	lingua	pük	lingvo
lernen	to learn	apprendre	imparare	aprender	—	discere	lenadön	lerni
können	to can	pouvoir	potere	poder	—	posse	kanön	povi
wissen	to know	savoir	sapere	saber	—	scire	nolön	sci
verschieden	divers	divers	diverso	diverso	диверс (diversus)	diflik	diversa	nacio
Nation	nation	nation	nazione	nación	нация (nacija)	natio	net	nkrorespondi
korre-spondieren	to corre-spond	correspondre	corrispon-dere	corresponder	корреспон-dere (korrespon-dirovatj)	—	spodön	spodön
wenn	if	si	se	si	—	si	if	se
auch	also, too	aussi	anche	también	—	etiam	i, id (vor Vo- ankaŭ kalen)	etiam
andere	other	autre	altro	otro	—	alius, a, ud	votik	alia
studieren	to study	étudier	studiare	estudiar	(студент) (student)	sturere	studön	studi
überzeugen	to convin-ce	convaincre	convincere	convencer	—	convincere	suadön	konvinki
einer den anderen	one another	l'un — l'autre	uno a otro	uno a otro	—	unus alium	balim	unu la alian
sehr gut verstehen	very well understand	très bien comprendre	molto bene comprender	muy bien comprender	—	optime	votimi	optime
						comprehen-dere(mente)	vemo gudiko	tre bone
						—	komprende	kompreni

La grandaj Figuroj de l' Homaro en la kadro de la kalendaro

AUGUSTO

En tiu ĉi monato naskiĝis:

- 1632 John Locke — angla filozofo
 1676 Hans Jakob Grimmelshausen — germana verkisto
 1740 Matthias Claudius — germana poeto
 1744 Johann Gottfried Herder — germana poeto kaj filozofo
 1749 Johann Wolfgang Goethe — klasika germana poeto kaj verkisto
 1769 Napoleón Bonaparte — plej konata imperiestro de la francoj
 1770 Georg Wilhelm Hegel — germana filozofo
 1771 Walter Scott — skota poeto kaj verkisto
 1790 Percy Shelley — angla poeto
 1802 Nikolaus Lenau (Niembisch von Strehlenau) — hungar-germana poeto
 1809 Alfred Tennyson — angla poeto
 1844 Ilja Jefimovič Repin — rusa pentristo
 1859 Knut Hamsun — norvega verkisto kaj poeto
 1866 Hermann Löns — germana poeto kaj verkisto
 1878 Alfred Döblin — germana verkisto
- En tiu ĉi monato mortis:**
- 1464 Cosimo de Medici — fama patricio de Florenco
 1494 Hans Memling — nederlanda pentristo
 1528 Matthias Grünewald — fama germana pentristo
 1576 Tiziano Vecellio — fama itala pentristo

- 1635 Lope de Vega Carpio — hispana dramisto-poeto
 1642 Guido Reni — itala pentristo
 1660 Diego Velasquez — fama hispana pentristo
 1662 Blaise Pascal — franca filozofo, sciencisto, teologo kaj verkisto
 1666 Frans Hals — nederlanda pentristo
 1788 Thomas Gainsborough — angla pentristo kaj portretisto
 1819 James Watt — angla fizikisto
 1850 Nikolaus Lenau (Niembisch von Strehlenau) — hungar-germania poeto
 1850 Honoré de Balzac — fama franca romanverkisto
 1863 Eugène Delacroix — franca pentristo kaj litografo
 1897 Jakob Burckhardt — swisa arthistoriisto
 1864 Ferdinand Lasalle — fondinto de la socialdemokrata movado germana
 1867 Charles Baudelaire — franca poeto
 1875 Christian Andersen — dana fabelverkisto
 1900 Friedrich Nietzsche — germana filozofo kaj verkisto
 1919 Ernst Haeckel — germana naturesploristo kaj filozofo
 1923 Ruggiero Leoncavallo — itala komponisto
 1928 Heinrich Zille — germana desegnisto
 1928 Alfred Klabund (Henschke) — germana verkisto
 1935 Henri Barbusse — franca verkisto
 1944 Franz Werfel — germana verkisto

Enigma-Angulo

Krucvort-enigmo

Horizontale: 1. Materialo por ŝtofo, 3. surfaco, 5. sufikso, 7. pronomo, 9. malo de eg, 10. nombro, 11. prepozicio, 12. konjunkcio, 14. person-sufikso, 16. kantajo, 18. estantmomente, 19. meteorologio. **Vertikale:** 1. Korpe kripla, 2. pronomo, 3. sufikso, 4. ekzisti, 6. interjekcio, 8. ekipenso, 9. malplezuri, 12. havi scion, 13. metalo, 15. daŭre restadi, 16. kaj, 17. person-sufiksoj.

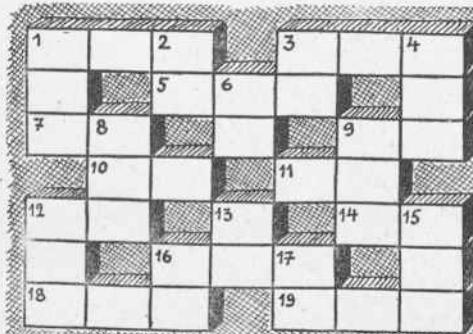
La vortoj estas sen gramatikaj finaĵoj.

V zitkart-enigmo

I. Talmos,

Obertal

Kian profesion havas sinjoro
 'Talmos?



Silab-enigmo:

Formu el la 58 silaboj: a — da — do — do — e — e — en — fan — gis laŭ — le — li — li — lo — lo — mo — na — na — ne — nu — o — o — o — o — o — or — pis — ri — ti — to — to — to — to — tri — tu — vi — vis — 15 vortojn de jena signifo:

1. paf-armilo
2. meblo
3. muzika verko
4. nevestita
5. kantbirdo
6. kartludo
7. karaktera eco malbona
8. nova esprimo aŭ vorto
9. arbo
10. sudamerika ĉefurbo
11. oficejo

1 Prospekt für EP

1 Bestellkarte

1 Zahlkarte

finden Sie in dieser Nummer. Bitte beachten Sie die Beilagen und machen Sie Gebrauch davon. Werben Sie Bezieher mit dem Prospekt, die Postkarte ist bequem für Bestellungen und mit der Zahlkarte können Sie gleich die Beiträge überweisen. Dürfen wir bitten, den Bezugspreis für das 3. Vierteljahr einzuzenden?
Verlag der EP.

La skribo de la Pask-insulo elenigmigas

Preskaŭ 4000 km okidente de Valparaíso, la plej granda havenurbo de l' sudamerika ŝtato Cilio, kuŝas meze en la Pacifika Oceano insulo ne pli ampleksa ol 118 km², la Pask-insulo. Kiel unua europano ekvidis ĝin en 1687 la angla pirato Edward Davis, sed iel li neniam ĝin surpasis, nur la scigon pri ĝia ekzistado portis Eŭropon. Sekve de tio, tridek jaroj poste, la nederlandano Raggeveen entreprenis forigi tiun blankan makuleton de la terkarto. Kaj li sukcesis: Paskon de 1722 li atingis la serĉatan insulon kaj nomis ĝin laŭ la ĝuste okazanta festo Pask-insulo.

Jam Raggeveen atentigis pri la ŝtonaj kolonoj kaj plastikajoj trovigitaj sur diversaj lokoj de l' insulo, kio sekvigis grandan interesigon de la sciencularo. Unu ekspedicio post alia vizitoj tiun insulon, ĝis oni trovis ankaŭ tabuletojn kun skribsignoj. Nun oni estis eltrovinta la skribon de la insulanoj — sed oni ne kapablis ĝin legi. Ja sukcesis en la jaroj 1860 kaj plu episkopo de Tahiti, Tepano Jaussen, trovi insulanon, kiu ankoraŭ scis legi la „Kochau rongo rongo“ (t. e. la skribon kaj la malnovajn tradiciojn), sed Jaussen, tamen ne povis ilin decifri. Li provis trovi por ĉiuunuopa vorto en ĉiuunuopa signo la respektivan koncernojon. Sed la evoluhistorio de la skribo montras al ni, ke multaj iamaj skribsistemoj kombinis ideogramojn kun tiel normataj fonetikogramoj, t. e. ideo signoj (ekz. forte) kun vortsignoj (ekz. viro), silabsignoj (ekz. -oj) kaj literesignoj (ekz. a, b, c).

Rimarkindan pašon antaen signifas la trovo farita laudire de sovjetaj esploristo Kudrjavcev. Ce du tavoloj el la Pask-insulo li konstatis el la formoj de ĝiaj signoj kaj variaj, ke funde la signoj estis la samaj. Li sukcesis trovi la komencon de l' teksto legenda de maldekstre dekstran, kaj diveni la ne konservitaj signojn de unu tavoleto per tiuj de la dua.

Tiu ĉi konfirmo pri la paraleleco de la teksto liveras fortan bazon por pluaj esploroj kaj konkludoj pri la enhavo.

vesto 12. hemia elemento 13. dikhaŭta besto.
 tiamaniere ke la unuaj kaj triaj literoj de la vortoj de supre al mal-supre montros latindevenan proverbon.

Auf dem Büchertisch

Einzelne eingehende Bücher usw. werden erwähnt, doppelt eingehende besprochen

Esperanto in der Tasche. Ein Sprachführer für alle Gelegenheiten des täglichen Lebens, verbunden mit einer vollständigen Sprachlehre. Limburger Vereinsdruckerei GmbH, Limburg/Lahn, Esperanto-Abteilung. 12×22,5 cm, 44 Seiten mit zweifarbigem Umschlag. Preis: 1,60 DM + Porto.

In früheren Jahren — es ist schon lange her — stand ich oft als Junge vor den Schaufenstern der Buchhandlungen und bestaunte die dort dutzendeweise ausgestellten Polyglott-Kuntze-Sprachführer, deren Umschläge in den Farben der betreffenden Länder so schön bunt aussahen. Wenn mein stets mehr als knappes Taschengeld es erlaubte, kaufte ich hin und wieder einen jener lockenden Sprachführer und tat darin einen Blick nicht nur in eine fremde Sprache, sondern auch in eine andere Welt.

Heute nun stehe ich wieder vor einem solchen Sprachführer. Er ist nicht in schreiende Farben gekleidet, aber unverstehlich wird das Auge angezogen durch den grünen Stern der Hoffnung, der wie selbstverständlich und doch anziehend und lockend aus der Manteltasche eines Reisenden herausguckt. „Esperanto in der Tasche“. Die Welt, in die er uns einführt, ist kein Teil, sie ist eine Ganzheit, es ist die Welt, wo man keine Sprachschranken mehr kennt. Mit der „Brudersprache“ sind wir jederzeit imstande, uns an alle Brüder und Schwestern zu wenden, die irgendwo immer das Ideal der Weltvermittlungssprache zu verwirklichen trachten.

Dieser „Sprachführer“ führt uns tatsächlich in die Sprache ein. Eine kurzgefaßte, aber erschöpfende „Sprachlehre“ und ein „Gesprächsteil“, der in 35 Abschnitten die verschiedensten Seiten des praktischen Lebens behandelt, das ist sein Inhalt. Man kann sich ein Menü auf Esperanto zusammenstellen, man kann sich technisch über Photographie, Auto und Rundfunk unterhalten, man kann auch ganz einfach „Konversation machen“ — all das findet man neben den alltäglich unumgänglich notwendigen Redewendungen darin.

Die Sprache ist einwandfrei. Die sprachliche Approbation des DEB ist hier voll berechtigt. Mn.

Memorandum über eine grundlegende Vereinfachung im internationalen Verkehr durch die Verwendung von zweisprachigen Dokumenten (Memorando pri fundamenta plisimpligo en internacia trafiko per uzado de dulingvaj dokumentoj). Von Oberregierungsrat Dr. A. Bormann, (20) Bielefeld, Missundestr. 5. Format 21×29 cm.

Den Esperantisten ist der Gedanke, das Ziel unserer Bewegung möglichst bald und möglichst umfassend zu erreichen, immer wieder Ansporn zu eifriger Pionieraktivität. Aber sehr vielen ist es ganz unklar, wie man auf praktische Art, ohne schlagartig vor sich gehende Umwälzungen, diesem Ziel näherkommen kann. Auch hier führen viele Wege nach Rom. Dr. Bormann hat einen eingeschlagen, einen, der so wichtig und gleichzeitig so naheliegend ist, daß man sich nur wun-

dern kann, warum er bisher noch nicht begangen wurde.

Die Broschüre hat zwei Hauptteile: Der erste Teil zeigt in seinen Abschnitten (I. Problem, II. Lösung, III. Anwendung) den ganzen Fragenkomplex, der zweite bietet in Originalform mit beigegebener Esperanto-Ubersetzung die im internationalen Verkehr so wichtigen Dokumente:

Reisepaß, Frachtbrief, Zollbegleitschein, Zollinhaltsklärung, Paketkarte, Kraftfahrzeugchein, Führerschein, Triptik und internationaler Antwortschein.

Auch der erste Hauptteil ist durchweg zweisprachig; die Anordnung auf Blättern doppelten Formats, einseitig bedruckt, ist äußerst praktisch und gestattet jederzeit ein bequemes Vergleichen.

Man wird vielleicht diese oder jene Übersetzung, diesen oder jenen Ausdruck anders wünschen. Der Verfasser (Oberregierungsrat Dr. Artur Bormann, (20) Bielefeld, Missundestr. 5) wird gewiß ernsthafte Anregungen und Vorschläge gern entgegennehmen.

Das Begleitschreiben des Deutschen Esperanto-Bundes vom 15. 5. 1950 zu dieser wichtigen Broschüre betont, daß sie die Grundlage für Weiterarbeit, die Basis für Diskussionen und der Ausgangspunkt für gemeinsame Aktion sein kann und sein soll mit dem Ziel: Esperanto zweite oder erste Sprache auf allen internationalen Verkehrsdocumenten werden zu lassen.

Die gewaltigen Vorteile, die bei allgemeiner Verwendung solcher Dokumente (Volkssprache—Esperanto) erreicht werden könnten, springen in die Augen. Es ist deshalb die Pflicht aller der Stellen unserer Bewegung, die dazu in der Lage sind, diese Vorschläge geeigneten Orts vorzubringen. Mit einem vollen Erfolg dürfte aber erst dann zu rechnen sein, wenn eine solche Aktion gleichzeitig vorbereitet und bei den betreffenden Ministerien der einzelnen Regierungen durchgeführt wird. Schon die Erreichung eines Tellerfolgs könnte auf diesem international so wichtigen Gebiet weitreichende Auswirkungen haben.

Traduktasko n-ro 17

Hodiau vi provu vian scion per traduko de Esperanto-teksto en la germanan lingvon

La celo de la juro

La celo de la juro estas la paco, la rimo por ĝi estas la batalo. Tiom longe kiom la juro devas sin teni preta kontraŭ atako de la maljusto, — kaj tio daŭros dum la mondo ekzistas —, la batalon ĝi ne povos eviti. La vivo de la juro estas batalo, batalo de la popoloj, de la ŝtata potenco, de la gildo, de l' individuo. Ciu juro en la mondo estas batale akirita, ĉiu grava jura normo devis unue esti luktata eldata el la kontraŭstarintoj, kaj ĉiu rajto, tiel la rajto de popolo kiel tiu de individuo, antau kondiĉas la ĉiaman pretecon por ĝia konservado.

En la tramo

En tramo sidis malgranda strabubo apud tr̄ eleganta sinjorino. La nazo de l' bubo tute ne estis pura; pro tio la sinjorino demandis lin: „Cu vi ne havas nazukon?“

„Ho jes, mi havas, sed mi ne prunedonas ĝin al fremdaj personoj.“

Verlag und Druck: Esperanto-Abteilung der Limburger Vereinsdruckerei GmbH, Limburg/Lahn. Hauptschriftleiter: Joseph F. Berger, Köln-Riehl, Ehrenbergstraße 1. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 DM zuzüglich 12 DM Zustellungskosten. Erfüllungsort ist Limburg/Lahn. — Alle Zuschriften für die Redaktion an Joseph F. Berger, Köln-Riehl, Bestellungen und Anschriftenänderungen nur an die Limburger Vereinsdruckerei GmbH, Limburg/Lahn, Diezer Straße 17. Postscheck-Konto: Frankfurt am Main, Nr. 123 82; Bank-Konten: Limburger Bank, Kreissparkasse Limburg, Nassauische Landesbank, Filiale Limburg.

Solvjo de la enigmoj el n-ro 7

Silab-enigmo

- 1) vidinda — 2) abelo — 3) relo —
4) ideo — 5) akcidento — 6) titanio —
7) imago — 8) optimismo =

Variatio delectat.

El Lundo fariĝas Carmo

Lundo, Lando, Lardo, Larmo, Carmo.

Ekvacio-Gleichung

Ekvacio a = ka-blo, b = no-tario,
c = To-kio, x = kanoto.

Werbemittel

für Esperanto

liefert schnell und billig

W. Reinhold

Esperanto-Varbiloj

Duisburg, Johanniterstraße 84

Fordern Sie kostenlosen Prospekt

Unsere Anzeigenpreise:

Zeilenpreis: 0,20 DM

Für Kleinanzeigen Worttarif:

Korrespondenz, Familienanzeigen, and. Privatanzeigen je Wort 0,10 DM

Fettdruck je Wort 0,20 DM

Geschäftliche Kleinanzeigen je Wort 0,20 DM

Fettdruck je Wort 0,30 DM

Dieser niedrige Tarif ermöglicht es jedem, seine Wünsche in Anzeigenform zu veröffentlichen. Sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein.

Bestellen Sie

Esperanto

in der
Tasche



Ein Sprachführer
fürs tägliche Leben!

Von Wilhelm und Hans Wingen

12×22,5 cm, 44 Seiten,
1,60 DM zuzüglich Porto